



**Marktanalyse  
Tschechische Republik**



**TRAINING – MADE IN GERMANY**

EINE INITIATIVE VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

# Marktanalyse Tschechische Republik

**Impressum**

**Herausgeber**

iMOVE beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Friedrich-Ebert-Allee 38  
53113 Bonn

**Verantwortlich für den Inhalt:**

SKOPOS – Institut für Markt- und Kommunikationsforschung GmbH  
Hans-Böckler-Str. 163  
50354 Hürth  
<http://www.skopos.de>

**Stand**

August 2003

# Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen.....	3
1.1	Wirtschaft.....	3
1.2	Politik .....	9
1.3	Kultur.....	11
2	Bildungssystem .....	12
2.1	Schul- und Hochschulsystem.....	12
2.2	Berufliche Bildung .....	17
2.3	Staatliche Zuständigkeiten und Förderung.....	21
3	Marktanalyse.....	25
3.1	Aktuelle Lage .....	25
3.2	Marktentwicklung .....	28
3.3	Markteintritt .....	30
4	Fazit und Handlungsempfehlungen.....	39
5	Anhang.....	44
5.1	Wirtschaftliche Eckdaten <i>Tschechien</i> .....	44
5.2	Hilfreiche Adressen .....	46
5.3	Literatur und Links.....	50

# 1 Rahmenbedingungen

- Transformationsland, nähert sich in den letzten Jahren den west-europäischen Standards
- Seit dem Systemwechsel 1989 wirtschaftlich große Stabilität und hohe Wachstumschancen
- Dienstleistungssektor wächst
- Durch EU-Beitritt gute Möglichkeit, geographische Position als Binnenland positiv zu nutzen
- Deutschland wichtigster Handelspartner
- Parlamentarische Demokratie mit konstanten politischen Verhältnissen
- Amtssprache ist Tschechisch
- Bevölkerung aus verschiedenen ethnischen Gruppen

## 1.1 Wirtschaft

### Wirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 1989 wurde durch die Wahl Václav Havels zum Präsidenten der CSSR der Übergang von **der Plan- zur Marktwirtschaft vollzogen.**

In der sozialistischen Tschechoslowakei existierte bis dahin eine zentrale **Planwirtschaft.** Der gesamte Wirt-

schaftsablauf wurde durch einen staatlich erstellten Wirtschaftsplan geregelt.

Im Zuge dieses Transformationsprozesses entstanden viele neue zu bewältigende Aufgaben:

- **Implementierung von Geld- und Warenkreisläufen**
- **Privatisierung der Staatsbetriebe**
- **Steuerreform**
- **Etablierung von marktnotwendigen Institutionen (z.B. Arbeitsämter).**

## **Etappen der Transformation**

Bis 1990 bildete die politische Reform den Schwerpunkt der Bemühungen der Tschechoslowakei, im Folgejahr rückte die Wirtschaftsreform in den Vordergrund. Die wirtschaftliche **Umwandlung Tschechiens** von der Plan- zur Marktwirtschaft verlief in mehreren Etappen: Zwischen **1990-1992** kam es zu einem erheblichen Einbruch des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Insgesamt fiel es in diesem Zeitraum, gemessen an 1989, um 20%. Die Industrieproduktion verringerte sich noch stärker. Erst **1993** - im Jahr der Staatentrennung - wuchs die Wirtschaft wieder und erreichte sieben Jahre später den Stand des BIP von 1989. In dieser Zeit wandelte sich zusätzlich die **Produktionsstruktur** erheblich. Der Anteil der Industrie und der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP und den Beschäftigten verringerte sich, während der Dienstleistungssektor stark zunahm. 1999 wurden knapp 55% des BIP in diesem Sektor erwirtschaftet. Dort wuchs besonders der Handel und die Finanzdienstleistungen. Seit dem

Jahr **2000** beginnt die Wirtschaft sich langsam wieder zu erholen. Die „Anpassungsrezession“, in der sich die tschechische Wirtschaft von 1997 bis Mitte 1999 befunden hatte, ist überwunden.

## **BIP**

In dem gesamten Zeitraum der Transformation wurden eine Reihe von Wirtschaftsreformen, technischen Erneuerungen einiger Betriebe und die Vorbereitung der Wirtschaft auf den EU-Beitritt weiter- bzw. zu Ende geführt. Nach 2,9% im Jahr 2000 steigerte sich das BIP 2001 weiter auf 3,6%. Der Hauptgrund für das **erneut beginnende Wirtschaftswachstum** liegt in der Attraktivität der Tschechischen Republik für ausländische Investoren und in der positiven Exportentwicklung.

## **ADI**

Maßgeblich an der erfolgreichen Integration der tschechischen Wirtschaft in die Weltökonomie sind die **ausländischen Direktinvestitionen (ADI)**. Die Tschechische Republik gehört zu den Ländern Ostmitteleuropas, die seit Jahren die meisten ADI anziehen. Von 1990 bis 2000 wurden 22,1 Milliarden US\$ in das Land investiert -über 30% des jährlichen BIP. Die Gelder kommen hauptsächlich aus fünf westlichen Industriestaaten: Niederlande, Deutschland, Österreich, USA und Großbritannien, wobei Deutschland in den letzten Jahren den Spitzenplatz einnimmt.

Tschechien profitierte zusätzlich von **finanziellen Hilfsprogrammen** - Phare-Programmen - für EU-Beitrittskandidaten in Höhe von 700 Millionen Euro zur Modernisierung des Verwaltungssystems, der Rechtsangleichung und der Qualifizierung des Personals im öffentlichen Dienst. Seit kurzem existieren zwei weitere EU-

Programme: Ein Fonds zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Entwicklung (SAPARD) sowie regionale Strukturfonds (ISPA).

## Handelsbeziehungen

Die Handelsbeziehungen der Tschechischen Republik - als EU-Beitrittskandidat wenig verwunderlich - sind primär auf den europäischen Markt ausgerichtet. Der Industriegüterhandel mit den Eu-Staaten läuft auf Grundlage der **Europaabkommen** weitgehend frei von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen. **Deutschland** ist der **wichtigste Handelspartner Tschechiens**; ca. 33% der tschechischen Importe kommen aus Deutschland und ca. 37% der tschechischen Exporte gelangen nach Deutschland. Daher ist ebenfalls für Deutschland Tschechien einer der wichtigsten Handelspartner unter den Mittel- und Osteuropäischen Staaten (MOE).

Drei Viertel der tschechischen **Exporte** gehen in hochentwickelte Volkswirtschaften (allen voran Deutschland mit 38%), was ein Indikator für die Qualität und für die strukturellen Veränderungen im Fertigungsbereich darstellt. 2001 exportierte die Tschechische Republik Waren im Wert von ca. 33,35 Mrd. US\$, wobei Maschinen und Transportausrüstungen mit ca. 47,3% den Hauptteil bildeten. Exportförderung betreibt die staatliche Agentur CzechTrade, welche dem Ministerium für Industrie und Handel untersteht.

Demgegenüber steht ein **Importvolumen** von 36,48 Mrd. US\$. Wegen des Anstiegs des Maschinen- und Fahrzeugimports um 30,8% sowie des Mineralölimportwerts um 83,7% hatte sich das tschechische Außenhandelsdefizit im Jahr 2000 verdoppelt. Hauptsächlich werden Güter aus

Deutschland importiert (33%), wobei wiederum Maschinen und Transportausrüstungen den größten Anteil bilden.

Die Tschechische Republik ist Mitglied aller bedeutenden internationalen Wirtschaftsorganisationen sowie auf regionaler Ebene der CEFTA (Central European Free Trade Association).

## **Inflation**

Die **Inflationsrate** stieg Mitte 2001 kurzfristig auf ca. 6% an, pendelte sich gegen Jahresende aber wieder auf ca. 4,1% ein. Ursache der starken Schwankung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise.

Die tschechische Krone (Kc) ist gegenüber dem Euro (EUR) seit langem bemerkenswert stabil. Dies führt zu absolut niedrigen Importpreisen, bereitet tschechischen Exporteuren allerdings Sorgen.

## **Arbeitsmarkt**

Nach einer Volkszählung aus dem Jahre 2000 hat die Tschechische Republik 10,3 Millionen Einwohner. Nachdem seit der Wende zu Beginn der 1990er Jahre die Arbeitslosenquoten bis zum Jahr 1997 lediglich um 4% lag, **wuchs die Arbeitslosigkeit** seither kontinuierlich (1998: 6,54% /1999: 8,7% /2000: 8,8%). Ursache hierfür ist u.a. der nach wie vor erforderliche Abbau von Arbeitsplätzen in unrentablen Großbetrieben. Zudem führen Umstrukturierungen in den bisherigen Kohleabbaugebieten zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahl. Positiv auf den Arbeitsmarkt wirken dagegen die Neueinstellungen im Rahmen ausländischer Investitionen.

## **Zunehmende Privatisierung**

Die Privatisierung des **Banksektors** wurde Mitte 2001 mit der Entscheidung über den Verkauf der letzten vormals staatlichen Großbank, der „Komerční Banka“ (KB), an die

„Société Générale“ als höchsten Bieter abgeschlossen. In anderen wichtigen Sektoren, wie dem **Energiesektor** und dem Bereich der **Telekommunikation**, stehen ebenfalls größere Privatisierungen bevor. Erste substantielle Privatisierungsfortschritte können in diesen Sektoren bereits verzeichnet werden. Aktuell kontrastieren gut funktionierende Betriebe (i.d.R. mittelständische und ausländische) hochverschuldete noch nicht privatisierte Industrien – wobei die derzeitigen Regierungsstellen unterschiedlicher Auffassung zur Bereinigung dieses Umstandes sind.

### **Sanierung des Staatshaushaltes**

Eine große politische Aufgabe ist auch die Sanierung des Staatshaushaltes. Der **öffentliche Haushalt ist zunehmend defizitär** - 2001 betrug das Defizit ca. 1,5 Milliarden US\$. Vor allem stehen im Bereich Gesundheit notwendige Reformen an, um die langfristige Finanzierbarkeit zu gewährleisten. Im Bereich der Sozialversicherung steht Tschechien weiterhin davor, eine Rentenreform zu verabschieden, die eine hinreichende Antwort auf demographische Entwicklungen und die höhere Lebenserwartung gibt.

### **Wachsende Bedeutung des Fremdenverkehrs**

Der Fremdenverkehr ist ein **bedeutender Faktor** der tschechischen Wirtschaft. Im Jahr 1999 bildeten die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr 5,7% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Während der letzten zehn Jahre kam es zu einer bedeutenden Entwicklung der Infrastruktur für den Fremdenverkehr. Die Investitionen wurden vor allem im Bereich der Unterkunftseinrichtungen (Erweiterung und Qualitätssteigerung) und im Bereich des Straßenverkehrs getätigt.

## 1.2 Politik

### Tschechische Republik

Die Tschechische Republik ist neben der Slowakei einer der beiden **Nachfolgestaaten** der Tschechoslowakei. Diese hatte sich nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft ("Samtene Revolution" im Jahre 1989) zunächst in die föderale CSFR umgewandelt. Am 01.01.1993 erfolgte dann die Gründung der Tschechischen Republik als eine parlamentarische Demokratie.

### Regierungssystem

Das Parlament besteht aus zwei Kammern, einem Abgeordnetenhaus (Poslanecká Snemovná) mit 200 Abgeordneten und einem Senat (Senát) mit 81 Senatsmitgliedern. Es gibt 81 Wahlkreise. Die erste Kammer wird alle vier Jahre nach dem Verhältniswahlrecht in acht Mehrpersonenwahlkreisen gewählt; die Mitglieder des Senats werden dagegen in 81 Einzelpersonenwahlkreisen nach dem Mehrheitswahlrecht für sechs Jahre bestimmt. Beide Kammern gemeinsam wählen den Präsidenten der Republik auf fünf Jahre. Dieser benennt den Ministerpräsident und die Regierungsmitglieder, hat die Leitung der Zentralbank und besitzt ein Begnadigungsrecht.

### Staatspräsidenten

Am 29. 12.1989 wurde **Václav Havel** zum tschechoslowakischen Staatspräsidenten gewählt und erlangte in kurzer Zeit große Popularität. Im Juli 1990 – nach den ersten **freien** Wahlen – wurde er im Amt bestätigt. Im Juli 1992 trat er vor Ende seiner Amtsperiode zurück. Nach der Spaltung des Landes wurde er erneut am 26.01.1993 und am 20.01.1998 in das Amt des Staatspräsidenten gewählt. Im Februar 2003 wurde der ehemalige Ministerpräsident und ehemalig Vorsitzende der konservativen Demokrati-

schen Bürgerpartei (ODS), **Václav Klaus**, zum neuen Präsidenten der Tschechischen Republik ernannt.

### **Aktuelle Regierung**

Bei den vorletzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus 1998 wurden die Sozialdemokraten (CSSD) die stärkste Fraktion. Bei den letzten Parlamentswahlen im Juni 2002 wurde mit 30,2% der Stimmen dieses vorangegangene Ergebnis unerwartet deutlich bestätigt. Der Sozialdemokrat **Spidla** löste als Ministerpräsident seinen Parteifreund Milos Zeman ab. Die konservative Bürgerpartei (ODS) von Ex-Regierungschef Vaclav Klaus sank von 27,7% (1998) auf 24,5% vor der überraschend starken kommunistischen KSCM mit 18,5 % (41 Sitze). Vierte Kraft wurde die liberale Koalition mit 14,3% der Stimmen.

### **Dezentralisierung**

Am 01.01.2000 wurde die Republik in 14 Regionen ("kraj") aufgeteilt, welche die bisherigen Kreise ("okresy") ersetzen. Die neu geschaffenen Regionen sollen als eigenständige Verwaltungseinheiten mehr Befugnisse von der Zentralregierung erhalten und über gewählte Vertreter verfügen. Hierdurch wurde die kommunale Selbstverwaltung gestärkt.

### **Außenpolitik**

Neben innenpolitischen Reformen und Veränderungen ist der gute Kontakt, besonders zu Nachbarstaaten, im Fokus der staatlicher Bemühungen. Als wichtigste Partner werden neben den Visegrad-Nachbarn (Slowakei, Polen, Ungarn) die EU-Mitgliedsstaaten und insbesondere Deutschland sowie die übrigen NATO-Partner, hier vor allem USA, angesehen. Der tschechische NATO-Beitritt im März 1999 bedeutete die Verwirklichung eines der Hauptziele der tschechischen Außenpolitik: die aktive

Beteiligung an den euro-atlantischen Sicherheitsstrukturen.

### 1.3 Kultur

Offizielle Amtssprache ist Tschechisch. Geschäftssprachen sind darüber hinaus auch Englisch und in Anfängen Deutsch. **Weiterbildungsangebote** sollten auch weiterhin **vorrangig in tschechischer Sprache und nur bei Bedarf in englischer Sprache** angeboten werden, da alle Sprachen jenseits der Landessprache bei dem Großteil der Bevölkerung noch nicht stark verbreitet sind. Außerdem wird Slowakisch, Russisch und Polnisch gesprochen.

#### Bevölkerung und Minderheiten

Die Tschechoslowakei war bis 1968 ein unitärer, danach ein föderativer Staat mit einigen offiziell anerkannten Minderheiten. Nach der staatlichen Trennung sind in Tschechien Slowaken die größte Minderheit, darauf folgen Polen, Deutsche, Ungarn und Roma. Erst seit 1989 werden Roma wieder als ethnische Gruppe offiziell anerkannt. Ihre Zahl lässt sich nur schätzen, da sie teilweise unter anderer Nationalität oder überhaupt nicht registriert sind.

#### Religion

Nach rund 40 Jahren staatlicher Unterdrückung der Religion wurde im Jahre 2000 die Frage nach der Zugehörigkeit wieder in die Volkszählung aufgenommen. Die Ergebnisse zeigten, dass sich fast 40% der Bevölkerung als Atheisten bezeichnen. Der Anteil der Katholiken beträgt 39% und der Protestanten 5%. Darüber hinaus gibt es 3% orthodoxe Christen.

## 2 Bildungssystem

- **Bildungssystem organisatorisch und qualitativ sehr gut**
- **Hoher Allgemeinbildungsstandard**
- **Parallelen zum deutschen Bildungssystem**
- **Universitätssystem vergleichbar mit der universitären Ausbildung in anderen westeuropäischen Ländern**
- **Beteiligung an Berufsausbildungslehrgängen ungewöhnlich hoch**
- **Ministerium für Arbeit und Soziales zuständig für Weiterbildung**
- **Qualitätssicherungssysteme sind noch nicht verbreitet**

### 2.1 Schul- und Hochschulsystem

#### Grundschule

In der Tschechischen Republik besteht bis zum 15. Lebensjahr Schulpflicht. Die Grundschule („Základní škola“) wird über einen Zeitraum von neun Jahren besucht. Die Grundschule teilt sich in **zwei Bildungsstufen**. In der ersten Stufe (Klasse 1-5) unterrichtet der Klassenlehrer fast alle Fächer, wohingegen in der zweiten Stufe (Klasse 6-9) sich die Lehrer je nach Fachbereich spezialisieren. Im Grundschulbereich ist eine Rückkehr zu kleineren Schulen

mit wenigen Klassen zu verzeichnen, wodurch die Schüler auch in ihrer Heimatgemeinde unterrichtet werden können.

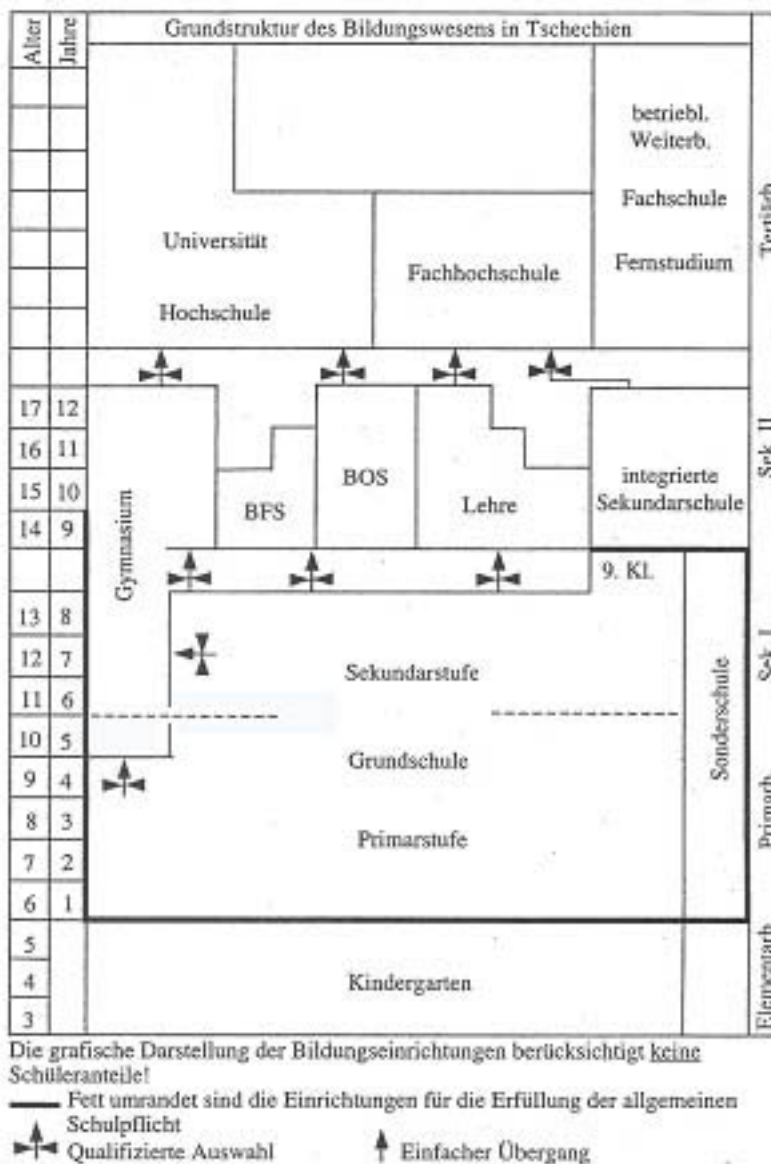


Abbildung 1: Bildungssystem Tschechische Republik

## Weiterführende Schulen

Nach abgeschlossener Grundschule kann das vierjährige **Gymnasium** oder eine spezielle weiterführende Schule (**(Fach-)Oberschule (BFS/BOS)**) besucht werden. Für besonders begabte Schüler besteht die Möglichkeit schon nach vier Jahren Grundschule ein sechs- oder achtjähri-

ges Gymnasium zu besuchen (ca.10%). Aufnahmebedingung hierfür ist das erfolgreiche Bestehen der **Aufnahmeprüfungen**. Bei Nichtbestehen der Aufnahmeprüfungen kann diese nach zwei Jahren wiederholt werden. Alle Gymnasien enden mit dem Abitur ("Maturita).

Parallel zum Gymnasium existieren die **(Fach-) Oberschulen** für z.B Bauwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik. Dieser Schultypus schließt nach vier Jahren mit dem Fachabitur ab. Deshalb ist die wörtliche Übersetzung („střední škola“ = Mittelschule) missverständlich. Absolventen der (Fach-)Oberschulen haben gute Voraussetzungen für ein technisches Hochschulstudium.

Ein in der letzten Zeit immer beliebter gewordener Schultypus im Bereich der (Fach-)Oberschule, ist die häufig **private Handelsakademie** („Obchodní akademie“).

Weitere Formen der weiterführenden Schulen sind **integrierte Oberschulen** und **berufliche Oberschulen**. Da sich nur ein geringes Interesse für Studiengänge an fachspezifischen Lehranstalten abzeichnete, wurden die integrierten Oberschulen geschaffen. Hier werden sowohl Abiturfächer als auch nicht-abiturrelevante Fächer bzw. Fächerkombinationen angeboten. An den beruflichen Oberschulen schließlich erfolgt eine Ausbildung im handwerklichen Bereich, die mit der staatlichen Gesellenprüfung abgeschlossen werden kann. Nach drei Jahren Lehre kann in einem Aufbaustudium (Dauer zwei Jahre) das Abitur abgelegt werden. Private Betriebe zeigen bisher nur geringes Interesse, sich an der Finanzierung der Ausbildung ihrer zukünftigen Mitarbeiter zu beteiligen.

## **Sekundäres Bildungssystem**

Tschechische Schüler sind durch ihre schulischen Verpflichtungen relativ ausgelastet. Im Gegensatz zur deutschen Oberstufe, in der die Fächerkombination individuell zusammen gestellt werden kann, müssen in der Tschechischen Republik alle Fächer bis zum Abitur absolviert werden. Des Weiteren ist die Art und Weise, wie in tschechischen Schulen gelernt wird, eher als konservativ zu bezeichnen, da sie hauptsächlich aus mitschreiben, auswendig lernen und abgefragt werden besteht. Ab der **fünften Klasse werden Fremdsprachen** unterrichtet. Meist kann zwischen Deutsch und Englisch als erste Fremdsprache gewählt werden, wobei **Englisch favorisiert** wird.

Laut einer Studie der UNICEF (2002) rangiert das tschechische Bildungssystem hinsichtlich der Effektivität weit vor anderen OECD-Ländern inklusive Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Insgesamt ist die Tschechische Republik auf 10. Stelle, vor 14 zumeist westeuropäischen Ländern. Besonders deutlich wurden in der Pisa-Studie aus dem Jahr 2000 die naturwissenschaftlichen Kompetenzen der tschechischen Schüler, die über dem OECD-Durchschnitt lagen.

## **Hochschulsystem**

Auch im tertiären Bildungsbereich weisen tschechische Studenten gute Ergebnisse auf. Insgesamt ist die Studierendenzahl seit dem Jahr 1989/90 um 62,7% angestiegen. **Die Prager Universität** hat mit 17.000 Studenten die **größte technische Fakultät Europas**. Fast die Hälfte aller Absolventen des Landes legen ihr Studium im Bereich der Natur- oder Ingenieurwissenschaften ab. Weltweit liegt Tschechien damit laut OECD auf dem zweiten Rang hinter Deutschland.

Insgesamt gibt es 55 **Hochschulen und Universitäten** in der tschechischen Republik (28 staatliche und öffentlich-rechtliche, 27 private) und außerdem drei Militärschulen sowie eine Polizeiakademie.

Seit der Verabschiedung des Hochschulgesetzes im Jahre 1990 sind die **tschechischen Universitäten unabhängig**. Das im April 1998 verabschiedete, überarbeitete Hochschulgesetz räumt den Hochschulen darüber hinaus weitgehende Autonomie bei Fragen der Hochschulzulassung, der Gestaltung der Curricula und der Hochschulpolitik ein. Zudem ermöglicht es den Studenten die freie Wahl von Vorlesungen und Seminaren. Der Demokratisierungsprozess an den Hochschulen wurde dadurch deutlich beschleunigt. Außerdem ermöglicht das Gesetz private Hochschuleinrichtungen, die jedoch vom tschechischen Bildungsministerium akkreditiert werden müssen. Der Status aller staatlichen Hochschuleinrichtungen wurde in öffentliche Hochschuleinrichtungen umgewandelt, allerdings mussten demokratische Mitbestimmung und Selbstverwaltung erst mühevoll erlernt werden.

Voraussetzung für ein Studium an einer Universität ist neben dem Abitur das Bestehen der Aufnahmeprüfung, die von jeder Hochschule individuell gestaltet wird. Man kann sich jährlich für drei Aufnahmeprüfungen anmelden, für die jedoch eine **Gebühr** gezahlt werden muss.

Das 1990 eingeführte Bakkalaureat-Studium kann nach drei Jahren mit dem Titel „Bakkalaurear“ (Bc.) abgeschlossen werden. Das fünfjährige Magisterstudium wird mit dem Titel Magister (Mgr.) beendet. Im Wintersemester

2000/2001 waren 207.260 Studenten an tschechischen Hochschulen eingeschrieben.

**Alternativ** zum Hochschulstudium kann in drei oder fünf Jahren an einer **höheren Fachschule** („Vyšší odborné školy“) studiert werden. Diese ist eine mit der deutschen Fachhochschule vergleichbare Institution und wurde erst 1995 geschaffen. Dort kann eine spezialisierte Abschlussprüfung abgelegt werden.

## 2.2 Berufliche Bildung

### Berufliche Weiterbildung

**Weiterqualifizierungsmaßnahmen** gewinnen in der Tschechischen Republik stetig an **Bedeutung**. Bedingt durch die wirtschaftlichen Transformationsprozesse entstehen ständig neue Formen und Träger von Weiterbildungsmaßnahmen.

Besonderes Merkmal der Weiterbildungslandschaft ist die starke Verbreitung **nicht-formaler Weiterbildung**. Mittlerweile existieren in der Tschechischen Republik über 1000 private Anbieter, welche die nicht-formalen Weiterbildungsaktivitäten forcieren. Insgesamt hat die nicht-formale Weiterbildung in der Tschechischen Republik aber noch einen relativ niedrigen Stellenwert, besonders im Gegensatz zu der hohen Bewertung dieses Formats in den EU-Ländern.

Demgegenüber stehen die **von Unternehmen organisierten** beruflichen Weiterbildungsangebote. In der tschechischen Republik bieten 69% der Unternehmen ihren Angestellten die Möglichkeit der Zusatzqualifikation. Damit

liegt die tschechische Republik nur 3% unter dem EU-Durchschnitt (72%). 50% der Angestellten nehmen dieses Angebot von Unternehmensseite wahr, womit die Partizipationsrate der EU erreicht wird. Insgesamt befanden sich im Jahr 2001 21,1% der arbeitenden Bevölkerung in sogenannten „**on-the-job-trainings**“. Es dominieren hier die Bereiche Maschinenbau und neue Fertigungstechniken der verarbeitenden Industrie. Besonders beliebt sind zudem Sprachkurse.

Neben dieser Form des „on-the-job-trainings“ nutzten im Jahr 2001 1,3% der arbeitenden Bevölkerung die **Erwachsenen Weiterbildung** jenseits ihres Unternehmens. Hierbei ist der berufsbegleitende Schulbesuch die **verbreitetste berufliche Qualifikationsform**. Durchführende Bildungseinrichtungen sind z.B. die Integrierten Sekundarschulen. In speziellen Kursen können Erwachsene Qualifikationen nachträglich erwerben oder bereits vorhandene Qualifikationen erweitern. In den letzten Jahren hat eine deutliche Verlagerung von der sekundären zur tertiären Höherbildung in diesem Bereich stattgefunden.

Daneben bietet das **Arbeitsamt** spezielle Kurse zur beruflichen Weiterbildung an, welche allerdings nur von 0,64% (2001) der arbeitenden und von ca. 7% (2000) der arbeitssuchenden Bevölkerung genutzt wurde.

Spezielle Institutionen der Weiterbildung sind zudem **Sprach- und Musikschulen**. Darüber hinaus bieten alle weiterführenden Schulen berufsbegleitenden Unterricht in verschiedenen Formen, wie z.B. Abend- und Fernstudium sowie ein „phasenweises Studium“, wobei die Phasen von nur Arbeit oder nur Schulbesuch sich abwechseln. Die

Form des **Abendstudiums dominiert** hierbei. Die Studiendauer ist in der Regel ein Jahr länger als im entsprechenden Vollzeitstudium. Gemessen an der Gesamtstudentenzahl ist die Anzahl der berufsbegleitenden Studenten seit den siebziger Jahren von über 20% auf ca. 10% gefallen.

## Entwicklung

In der tschechischen Republik ist im Verlauf der letzten Jahre zunehmend zu beobachten, dass im Bereich der beruflichen Ausbildung weniger hoch spezialisierte Fertigkeiten vermittelt werden, sondern zunehmend **Schlüsselqualifikationen**: Teamwork, Umsetzung von Informationen, Gebrauch von Informations- und Kommunikationstechnologien und Fähigkeiten zu kreativen Entscheidungsprozessen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Absolventen durch eine höhere Flexibilität die spätere Arbeitsplatzsuche zu erleichtern. Außerdem korrespondieren Ausbildungsinhalte häufig nicht mit den am Arbeitsplatz benötigten Kenntnissen, was tendenziell den Bedarf an **Weiterbildungsmaßnahmen** erhöht, um diese **Defizite** zu kompensieren.

## Reformbemühungen

Nach Expertenmeinung sind in Tschechien die gesetzlichen Reformen zur Weiterbildung stark fortgeschritten. Das 1992 gestartet und andauernde **PHARE-VET-Programm** (Vocational Education and Training Program) hat hierbei einen positiven Einfluss auf die tschechische Weiterbildung gehabt. Das Programm unterstützt EU-beitrittswillige Länder bei der ökonomischen Umwandlung und der Anpassung an europäische Standards in allen relevanten Bereichen (z.B. Rechtssystem, Bildungssystem).

Seit **1995** existieren zusätzlich **neu konzipierte Zentren** für berufspraktische Ausbildung („Centrum odborné praxe“). Diese bieten schwerpunktmäßig Weiterbildungskurse und Umschulungsmaßnahmen an. Darüber hinaus organisieren sie Schulungen für Angestellte aus Betrieben, in denen neu erworbene Technologien eingeführt wurden. Eine weitere Aufgabe der Zentren besteht in der Weiterentwicklung der **gegenseitigen Anerkennung von Berufsabschlüssen** zwischen der Tschechischen Republik und anderen Staaten, vorrangig Deutschland.

### **Deutsch-tschechische Zusammenarbeit**

Ein in dieser Richtung interessantes **deutsch-tschechisches Projekt** im Ausbildungsbereich stellt die Einführung des an der deutschen **dualen Berufsausbildung** orientierte System für Bank- und Industriekaufleute dar. Diese kooperative Berufsausbildung der DTIHK (Deutsch-Tschechischen-Industrie- und Handelskammer, siehe Kap. 2.3) entstand 1995 als Initiative zahlreicher **deutscher Unternehmen und Banken** in der Tschechischen Republik. Die DTIHK unterstützt die vor Ort ausbildenden Unternehmen besonders bei der Realisation der Berufsausbildung und der Durchführung der IHK-Prüfungen. Mittlerweile bilden insgesamt 5 Banken sowie 24 deutsche und tschechische Unternehmen nach diesem System aus. Zu ihnen gehören Firmen wie Siemens, Bayer, die Dresdner Bank und die Commerzbank. Gerade vor dem Hintergrund einer immer weiter fortschreitenden Globalisierung und dem Zusammenschluss Europas, erhält diese Ausbildung einen ganz neuen **Stellenwert**. Weiterbildungsunternehmen könnten im Zuge der angestrebten Ausweitung dieser Programme ihre **Fortbildungskurse daran ausrichten**.

## 2.3 Staatliche Zuständigkeiten und Förderung

### Ministerien

Die generelle Zuständigkeit für das gesamte Bildungswesen liegt beim **Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** („Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy“). Hierzu gehört das Schul- und Hochschulwesen als auch die berufliche Aus- und Weiterbildung. Das Ministerium verteilt zum einen die Finanzmittel für verschiedene Aktivitäten an Institutionen. Zum anderen beschäftigt es sich mit Konzeptions- und Entwicklungsaufgaben.

Für **Maßnahmen** der beruflichen Weiterbildung ist das **Ministerium für Arbeit und Soziales** („Ministerstvo práce a sociálních věcí“) verantwortlich. Hier wurde ein „Arbeitsmarkt-Aktionsplan“ erarbeitet, der u.a. Kriterien für Weiterbildungsangebote festlegt. Verbindungen und Kooperationen der einzelnen zuständigen Ministerien existieren zur Zeit nur sehr wenige.

### Gesetzliche Grundlagen

Das **Arbeitsgesetz** (Regelung des Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnisses) beinhaltet die grundsätzliche Verpflichtung des Arbeitnehmers, sich am Arbeitsplatz in Hinblick auf die optimale Erfüllung seiner beruflichen Position fortzubilden. Zudem ist der **Arbeitgeber verpflichtet**, bei dienstlichem Interesse Trainingsmaßnahmen der Mitarbeiter zu finanzieren. Darüber hinaus muss der Arbeitgeber im Rahmen beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen das Gehalt seiner Mitarbeiter fortzahlen.

### Qualitätssicherung

Die Frage der Qualitätssicherung beruflicher Weiterbildungsleistungen befindet sich in der Tschechischen Republik noch im **Anfangsstadium**. Bisher existiert kein verbindliches Qualitätssicherungssystem, das die Zertifizierung und Standardisierung der Trainingsmaßnahmen

im beruflichen Weiterbildungsbereich regelt und damit einen qualitativen Überblick über die Angebote ermöglichen würde.

Für nicht-schulische kommerzielle Anbieter von beruflicher Aus- und Weiterbildung gibt es **keine Auflagen** sich registrieren zu lassen oder Rechenschaft über ihre Arbeit abzulegen, so dass eine Qualitätssicherung besonders in diesem Bereich nur sehr schwer möglich ist.

## **Förderung**

Die Förderung von Bildung und Wissenschaft ist einer von neun Punkten des **Regierungsprogramms** der im Juni 2002 gewählten sozialdemokratischen Regierung.

Die **Finanzierung** von beruflicher Bildung wird teilweise vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport **übernommen**. Eine komplette Kostenübernahme besteht für Erwachsene, die einen normalen Schulabschluss **nachholen** wollen.

Umschulungsmaßnahmen werden teilweise vom **Arbeitsamt** und teilweise vom **Arbeitgeber** finanziert. Darüber hinaus werden Finanzmittel von verschiedenen Fonds bereitgestellt, wie z.B. dem „Národní vzdělávací fond“ (NVF), die bestimmte Programme im Bereich der Aus- und Weiterbildung unterstützen.

Die Finanzierung der Weiterbildung von Arbeitnehmern auf schulischer Ebene wird vom Arbeitgeber übernommen, Kurse im Bereich der Personalentwicklung von kommerziellen Anbietern müssen hingegen von den Teilnehmern selbst bezahlt werden. Die Preise hierfür werden auf dem freien Markt festgelegt.

## Staatliche Unterstützung

Eine etwas andere Form staatlicher Unterstützung, sowohl für Anbieter als auch für Nachfrager, stellt die Vorgehensweise des **Ministerium für Arbeit und Soziales** dar. Es besteht die Möglichkeit, sich als Weiterbildungsanbieter die angebotenen Kurse beim **Arbeitsministerium anerkennen und registrieren zu lassen**. Auf die registrierten Anbieter kann das für die Region zuständige Arbeitsamt (ähnlich wie in Deutschland) zukommen, sobald es Bedarf für ein bestimmtes Kursangebot in der Stadt/Region festgestellt hat. Die ausgewählten Teilnehmer können in der Regel kostenlos an den Seminaren teilnehmen. Finanziert werden diese von den Arbeitsämtern.

## Internationale Zusammenarbeit

Auf internationaler Ebene gibt es z.B. Förderung im Rahmen der **bilateralen wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)**. Ziel der Förderung ist die Stimulierung neuer Kooperationen wie zum Beispiel die Vorbereitung gemeinsamer Projekte im Rahmen der europäischen Forschungsprogramme. Bereiche gemeinsamen Interesses für die wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik sind neue Technologien, neue Produktionsprozesse, Lebenswissenschaften, Informations- und Kommunikationstechnologie und der Bereich Umwelt.

Im Rahmen internationaler Kooperationen ist des Weiteren die 1993 in Prag gegründete **Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer** („Česko-německá obchodní a průmyslová komora“) zu nennen. Diese versteht sich als Mittler von Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Die DTIHK gehört zum Netz der Auslandshandelskammer (AHK), dem ausländischen Pendant zu

den Industrie- und Handelskammern (IHK) in Deutschland. Die Kammer begleitet und betreut deutsche Unternehmen, die sich in Tschechien engagieren wollen und ist daher auch als Ansprechpartner bei der Etablierung am Weiterbildungsmarkt sehr zu empfehlen.

## **3 Marktanalyse**

- **Weiterbildungsangebote v.a. im IT-Sektor und im Bereich der Büroqualifikationen**
- **Markteintritt tendenziell ohne systematische Schwierigkeiten**
- **starke Konkurrenzsituation, steigende Tendenz**
- **Markttransparenz ungenügend**
- **Staatliche Unterstützung ausbaufähig**
- **Weiterbildung vor allem in großen Unternehmen gefördert**
- **Prognostiziertes Wachstum in qualitativer und quantitativer Hinsicht**
- **Wachsende Weiterbildungsnachfrage im Tourismusbereich und Landwirtschaftssektor**
- **Gute Chancen für deutsche Anbieter**

### **3.1 Aktuelle Lage**

#### **Etablierung der Anbieter**

In Ergänzung zu den frei verfügbaren Informationen unterschiedlicher Quellen ist davon auszugehen, dass die am Markt tätigen Anbieter über einschlägige Kenntnisse und fundierte Erfahrungen hinsichtlich der vor Ort bestehenden Marktsituationen verfügen. Vor diesem Hintergrund wurde

eine Erhebung unter in der Tschechischen Republik ansässigen Weiterbildungsanbietern durchgeführt. Die in diesem Rahmen einbezogenen Unternehmen können weit überwiegend als am Markt **fest etablierte** Anbieter beschrieben werden.

### **Internationale Ausrichtung**

Den tschechischen Weiterbildungsmarkt dominieren sehr stark **einheimische Ausbildungsbetriebe**. Internationale Ausrichtungen und Engagements bleiben die Ausnahme, nur vereinzelt sind Zweitniederlassungen in der Slowakei zu finden. Unter den relativ wenigen ausländischen Anbietern sind derzeit insbesondere **US-amerikanische, englische, niederländische** und **japanische** Anbieter vertreten.

### **Anbieterzahl**

In Tschechien gibt es nach Schätzungen von Experten etwa **2.500 Anbieter** beruflicher Weiterbildungsprogramme. Der tschechische Markt ist stark von kleinen Unternehmen geprägt.

### **Angebotsprofil**

Im Allgemeinen kann das Angebot an Weiterbildungskursen in Tschechien als sehr vielfältig bezeichnet werden. Folgende Bereiche dominieren in absteigender Reihenfolge den Markt:

- **EDV/IT**
- **Marketing/Vertrieb**
- **Organisation/Personal**
- **Management Training**
- **Elektronikbereich.**

Überdurchschnittlich stark vertreten ist der Bereich der Computer- und IT-Kurse. Dies deckt sich mit Experten-  
aussagen, die diesen Sektor als **übersättigt** bezeichnen.

### **Konkurrenzsituation**

Der Konkurrenzdruck wird von den Akteuren als tenden-  
ziell zunehmend wahrgenommen. Daher muss von einer  
relativ **hohen Wettbewerbsintensität** ausgegangen wer-  
den. Einen Grund für die starke Konkurrenzsituation se-  
hen Anbieter und Experten in dem **fehlenden staatlichen  
Qualitätssicherungssystem**. Folglich ist der Markt auch  
mit einer Vielzahl nicht qualifizierter Weiterbildungsanbie-  
ter besetzt.

### **Markttransparenz**

In den vergangenen **10 Jahren** war nach Expertenmei-  
nung das staatliche Engagement im Bereich der berufli-  
chen Weiterbildung unzureichend. Als Folge daraus ist zu  
beobachten, dass sich der Bildungssektor wenig struktu-  
riert und unübersichtlich entwickelte, da eine Steuerung  
von staatlicher Seite nur vereinzelt stattfand. Die Markt-  
transparenz wird von Experten demnach als **ungenügend**  
bezeichnet. Der tschechische Weiterbildungsmarkt wird  
auch von den aktuell agierenden Anbietern als wenig  
transparent eingeschätzt. Damit ist es für Nachfrager und  
insbesondere für neue ausländische Anbieter schwer,  
einen angemessenen Marktüberblick zu erhalten.

Die wichtigsten Informationsquellen sind hierbei in abstei-  
gender Reihenfolge:

- **Internet**
- **Materialien der Anbieter**
- **Öffentliche Verzeichnisse**
- **Informationen von Seiten der Regierung.**

## **Stellenwert von Weiterbildung**

Obwohl offizielle Studien (siehe Kap. 2.2) ergaben, dass zwei Drittel der Unternehmen in Tschechien Weiterbildungsprogramme intern anbieten, schätzen Experten nach ihrer subjektiven Wahrnehmung, dass lediglich ein Drittel Engagement in diesem Bereich zeigt. Die **Unternehmensgröße** spielt dabei eine entscheidende Rolle. In großen tschechischen Unternehmen, aber vor allem in Unternehmen mit **internationalen Beteiligungen**, wird der Wert beruflicher Bildung sehr hoch eingeschätzt und daher gefördert.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), speziell solche aus ländlichen Regionen, haben dagegen so gut wie gar kein Bewusstsein für den Wert beruflicher Weiterbildung entwickelt. Expertenmeinungen folgend wird es noch einige Jahre dauern bis sich ein Mentalitätswechsel in diesem Bereich durchsetzt. Das KMU-Management erweist sich hier als wenig progressiv und veränderungswillig.

### **3.2 Marktentwicklung**

## **Prognose**

Die Prognosen für den tschechischen Weiterbildungsmarkt sind durchgehend positiv. Sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht wird der Bedarf an Weiterbil-

## **Weiterbildung als Wachstumsmarkt**

dungsmaßnahmen in den kommenden Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit **stark steigen**. Besonders der Tourismussektor und der Bereich der Landwirtschaft werden verstärkt Weiterbildungen nachfragen.

Zur aktuellen Situation befragt, klassifiziert die Mehrheit der vor Ort tätigen Anbieter das inhaltliche Angebot als nicht ausreichend. Folglich planen fast alle Anbieter eine **qualitative Ausweitung** ihrer Kurse.

Die gleiche Tendenz besteht hinsichtlich der Kapazitäten der Weiterbildungseinrichtungen. Auch quantitativ ist der tschechische Weiterbildungssektor nicht ausreichend besetzt.

Untermauert werden die Wachstumsprognosen der Anbieter durch die Aussagen befragter Experten. Die Mehrheit sagt **Zuwächse** im Weiterbildungssektor **in den nächsten fünf Jahren** voraus.

## **Tourismus**

Vor allem im Bereich des Tourismus wird der Weiterbildungsbedarf stark steigen. Der Fremdenverkehrssektor verzeichnete in den letzten Jahren einen starken Zuwachs mit steigender Tendenz. Vor diesem Hintergrund werden gut ausgebildete Fachkräfte dringend benötigt. Gleichzeitig gibt es bisher sehr wenige Anbieter, die sich in diesem Segment engagieren.

## **Landwirtschaft**

Ein weiterer Wachstumsbereich ist der Agrarsektor - ein Ergebnis, welches vor dem Hintergrund der abnehmenden Bedeutung des primären Sektors zunächst überraschen könnte. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass der bevorstehende **EU-Beitritt** der Tschechischen Republik den landwirtschaftlichen Sektor massiv verändern wird. Im

Rahmen der Anpassung an **europäische Standards** wird auch der Bedarf an qualifizierter Weiterbildung steigen.

## **Chemische Industrie**

Weiterhin ist davon auszugehen, dass der Zweig chemischer Industrie in Zukunft verstärkt Weiterbildungen nachfragen wird. Der Großteil dieser Industrie hat es bis heute nicht geschafft, Anschluss an moderne westliche Chemiekonzerne zu erlangen. Noch immer sind die Nachwirkungen der kommunistischen Planwirtschaft im chemischen Bereich zu spüren. Auch behindern teilweise lang andauernde Privatisierungsprozesse die notwendige Modernisierung. Das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter kann mit westeuropäischen Standards nicht mithalten. Es besteht - trotz einer sehr guten Allgemeinbildung - ein dringender **Bedarf nach gut ausgebildeten, spezialisierten Fachkräften**, um im Zuge einer Öffnung der Märkte mit ausländischen Konkurrenten mithalten zu können.

Ähnliche Tendenzen zeichnen sich für den Bereich des **Energiesektors**, für den Bereich der **Elektrotechnik** und des **Maschinenbaus** ab.

## **Transport und Logistik**

Ein letzter Wachstumsbereich stellt der Transport- und Logistiksektor dar. Tschechien hat als **Transitland** eine besondere Stellung im osteuropäischen Raum, im Zuge dessen der Weiterbildungsbedarf zunehmen wird.

### **3.3 Markteintritt**

## **Bewertung des Markteintritts**

Der Markteintritt von Weiterbildungsanbietern gestaltet sich **ohne systematische, auf die spezielle Situation vor Ort rückführbare Schwierigkeiten**. Tendenziell et-

## **Günstige Bedingungen für einen Markteintritt**

was leichter haben es zur Zeit noch einheimische Wettbewerber; **begünstigend** für ausländische Investoren wirkt allerdings bereits der bevorstehende **EU-Beitritt Tschechiens**.

Die **gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen** der letzten Jahre wirken sich erleichternd auf den Markteintritt aus. Grundsätzlich kann von einem **günstigen Investitionsklima** im Bereich der Weiterbildung gesprochen werden. Nach Überwindung der Rezession hat sich die wirtschaftliche Situation der tschechischen Republik deutlich verbessert. Im Zuge des tschechischen EU-Betriebs werden **nationale bürokratische Hürden abgebaut**, welches ausländisches Engagement erleichtern wird. Der Staat hat zusätzlich seine **Anreize für ausländische Investoren** weiter erhöht. Die Schaffung solcher Anreize sind Teil der fortschreitenden Bemühungen, die Tschechische Republik in eine Marktwirtschaft umzuwandeln und ausländische Investoren zu gewinnen. Die Arten der Vergünstigungen sind zum Beispiel Steuerbefreiungen über einen längeren Zeitraum und zollfreie Einfuhr von Materialien und Ausstattungen. Des Weiteren ist die Gleichbehandlung von ausländischen und inländischen Unternehmen festgelegt worden.

Die Tschechische Republik ist darüber hinaus durch ihre zentrale geographische Lage, ihren **geringen Mieten** und **Lohnkosten** attraktives Investitionsgebiet.

Darüber hinaus können folgende Aspekte den Markteintritt erleichtern:

- **Gestiegenes Bedürfnis der Unternehmen nach qualifizierten Mitarbeitern**
- **Gestiegenes Bedürfnis der Arbeitgeber nach Fremdsprachenkenntnissen ihrer Mitarbeiter, insbesondere durch wachsende Kooperationen mit ausländischen Unternehmen**
- **Interesse der Unternehmen an ausländischem Know-how**
- **Wachsendes Interesse der Arbeitnehmer an einer höheren Qualifikation**
- **Beteiligung ausländischen Kapitals an zahlreichen tschechischen Betrieben.**

## **Markthindernisse**

Neben den Faktoren, die einen Markteintritt unterstützen, existieren auch eine Reihe von Aspekten, die tendenziell hinderlich auf einen Markteintritt wirken können.

Die **fehlende Qualitätssicherung** im Sektor der beruflichen Weiterbildung ermöglicht, dass auch qualitativ schlechte Anbieter am Markt tätig sind. Der Weiterbildungsbereich wird dadurch unübersichtlich, die Transparenz leidet und der Konkurrenzdruck verschärft sich. Zum einen erschwert somit der immer **schärfer werdende Konkurrenzkampf** den Markteintritt. Zum anderen berichten Unternehmen, dass sie aufgrund **schlechter Erfahrungen mit Weiterbildungskursen** und -lehrern, dem Weiterbildungssektor zur Zeit skeptisch gegenüber stehen.

Hingewiesen werden soll auf die große Präsenz **ausländischer Sprachschulen**, meist aus Großbritannien oder den USA, die einen erheblichen **Konkurrenzfaktor** darstellen. Diese ausländischen Firmen können durch die Unterstützung ihrer großen Mutterkonzerne mit sehr günstigen Preisen am Weiterbildungsmarkt tätig werden.

Neben der starken Konkurrenzsituation wirkt momentan noch die monetäre Komponente auf die Marktetablierung. Nicht ein Desinteresse an beruflicher Weiterbildung, sondern die **mangelnde finanzielle Unterstützung** des Weiterbildungsbereichs von Seiten des Staates ist Ursache dieser Situation.

### **Merkmale erfolgreicher Anbieter**

Um die einschränkenden Aspekte des Marktes abzufedern und die Etablierungschance zu erhöhen, lassen sich eine Reihe von Kriterien identifizieren, die ein ausländischer Weiterbildungsanbieter aufweisen sollte:

- **Reputation**
- **Praxisbezug des Programmangebots**
- **Geringes Preisniveau**
- **Breites Angebot**
- **Internationale Ausrichtung**
- **Kenntnisse des tschechischen Marktes.**

Zur Verdeutlichung werden einige der genannten Aspekte detaillierter erklärt. **Ein guter Ruf** ist in Tschechien das wichtigste Merkmal eines erfolgreichen Anbieters. Beson-

ders vor dem Hintergrund eines fehlenden Qualitätsstandards, gewinnen subjektive Erfahrungen an Bedeutung. Immer wichtiger wird auch der Aspekt einer **internationalen Ausrichtung**. Gerade vor dem Hintergrund der Öffnung und damit der Internationalisierung der tschechischen Wirtschaft, erscheint der Nachweis internationaler Erfahrungen als Wettbewerbsvorteil.

Aus Sicht der tschechischen Weiterbildungsanbieter gelten zudem Kulturkenntnis und **Durchhaltevermögen** sowie **Flexibilität** in der **Kursgestaltung** als wesentliche Variablen, die über Erfolg und Misserfolg entscheiden.

### **Markteintritt für ausländische Anbieter**

Der Eintritt auf den tschechischen Weiterbildungsmarkt ist für ausländische Anbieter **schwieriger** als für inländische Weiterbildungsinstitutionen. Der große Vorteil ausländischer Unternehmen liegt allerdings in der Möglichkeit, dass Nachfrager **international anerkannte** Weiterbildungszertifikate erwerben können. Die Zertifikate der tschechischen Weiterbildungseinrichtungen werden hingegen nur national anerkannt. Die derzeitige Nachfragesituation weist eindeutig in die Richtung internationaler Abschlüsse. Besonders deutlich wird dies im Bereich der Sprachschulen, indem Zertifikate der englischen und amerikanischen Einrichtungen verstärkt nachgefragt werden.

Aktuell agierende Weiterbildungsunternehmen bezeichnen den Markteintritt westlicher ausländische Anbieter als **mittelschwer** und abhängig von dem investierenden Unternehmen. Verschiedene Punkte wirken sich neben den generellen „Merkmale erfolgreicher Anbieter“ positiv auf die Etablierungschancen eines ausländischen Unternehmens aus. Grundsätzlich haben Anbieter aus England, Deutsch-

land und USA gegenüber anderen Nationen Startvorteile. Gründe hierfür sind:

- **Internationale Erfahrungen**
- **Guter Ruf in der Tschechischen Republik**
- **Gutes Image in Hinblick auf Qualität.**

### **Die deutsche Perspektive**

Das Image deutscher Bildungsinstitutionen und damit auch die Reputation deutscher Weiterbildungsanbieter ist **sehr positiv**. Hierfür wesentlich sind zwei Aspekte: Zum einen wird die hohe Meinung über das deutsche duale Ausbildungssystem generell auf die gute Qualität der deutschen Bildung übertragen. Zum zweiten hat die geographische Nähe der Tschechischen Republik zu Deutschland **kulturelle Übereinstimmungen zur Folge**, die positiv auf die Wirtschaftsakteure übertragen werden. Deutsche Unternehmen werden mehrheitlich als **zuverlässige Geschäftspartner** beschrieben, die wohlorganisiert sind. Vereinzelt werden Deutsche jedoch auch als arrogant und besserwisserisch erlebt. Wichtig für deutsche Weiterbildungsanbieter ist demnach, die **kulturellen Besonderheiten des Landes** zu berücksichtigen.

### **Chancen deutscher Anbieter**

Deutsche Anbieter haben nach Meinung der Experten **sehr gute Chancen**, sich auf dem tschechischen Weiterbildungsmarkt zu etablieren. Neben dem aufgezeigten sehr guten Ruf deutscher Institute, sind zusätzlich die **langjährigen Erfahrungen** in der Tourismusbranche, wie auch im Transport und Logistikbereich ein weiterer erfolgsversprechender Ausgangspunkt.

**Insgesamt** gilt, dass ausländische Anbieter, die bereits Erfahrungen auf anderen ausländischen Märkten gesammelt haben, diese zur Eigenwerbung und zur Akquisition neuer Kunden einsetzen sollten. Internationale Erfahrungen sind in Tschechien hoch angesehen und erleichtern – unabhängig von der Herkunft des Anbieters – den Markteintritt.

Von großer Bedeutung für den Markteintritt sind auch die **staatlichen Bemühungen** und Gesetzesinitiativen im Bereich der Weiterbildung.

## **Gesetzliche Rahmenbedingungen**

Im Bereich des Weiterbildungsmarktes werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen mehrheitlich als **ausbaufähig** wahrgenommen. Den befragten Experten sind **staatliche Förderprogramme** weder für Weiterbildungsanbieter noch für Nachfrager bekannt. Die Mehrheit ist sehr unzufrieden mit dieser Situation.

Übergreifende Forderungen der Anbieter- und Nachfragerseite sind:

- **Weiterbildung staatlich definieren, und ein Recht auf Weiterbildung einführen**
- **Weiterbildung staatlich besonders in finanzieller Hinsicht fördern**
- **Das Anwerben ausländischer Lehrer erleichtern**
- **Weiterbildung gesetzlich strikter regeln.**

## **Anbieter**

Aktuell agierende Weiterbildungsanbieter stehen der mangelnden staatlichen Unterstützung kritisch gegenüber.

Weder finanziell noch durch Beratung steht der Staat Unternehmen, die sich im Bildungssektor niederlassen wollen, zur Seite. Forderungen in Bezug auf staatliche Hilfen sind:

- **Stärkere Betonung der Notwendigkeit von Weiterbildung durch offizielle Institutionen**
- **Stärkere Publikation der Angebote in Presse/Medien.**

## **Nachfrager**

Auch für Nachfrager sind spezielle Hilfen nicht bekannt. Nur jüngere Kursteilnehmer bis zu einem Alter von 18 Jahren haben die Möglichkeit, besuchte Kurse erstattet zu bekommen. Die staatliche Unterstützung für Nachfrager kann generell besonders in folgenden Punkten verbessert werden:

- **Vergünstigungen der Firmen, die Weiterbildung anbieten oder finanzieren (Steuerabschreibungen)**
- **Umfassende staatliche Informationen über Qualität, Preis-Leistungsverhältnis u.a. der einzelnen Anbieter**
- **Finanzielle Unterstützung der Weiterbildungswilligen**
- **Die Anerkennung der Weiterbildung als Zusatzqualifikation von Seiten der Arbeitgeber.**

## Qualitätssicherung

Neben der mangelnden staatlichen Unterstützung ist die fehlende Qualitätssicherung **Hauptfaktor** für Schwierigkeiten im tschechischen Weiterbildungsmarkt.

Die **staatliche Qualitätssicherung** wird als ungenügend wahrgenommen. Ein ausgereiftes staatliches Qualitätssicherungssystem existiert bislang nicht. Ferner existiert kein standardisiertes System von erreichbaren **Qualifikationsniveaus**, an denen sich die Nachfrager orientieren können. Gerade auf internationaler Ebene sind die Zertifikate nutzlos.

Die **private Qualitätssicherung** wird hingegen immerhin als befriedigend bewertet. Doch auch dieser Bereich ist weiterhin ausbaufähig.

Grundsätzlich besteht für Anbieter die Möglichkeit, das eigene Kursprogramm beim tschechischen **Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport** anerkennen zu lassen. Die zu erfüllenden Anforderungen sind dabei allerdings je nach Kursinhalt sehr unterschiedlich, unübersichtlich und zumeist im subjektiven Ermessen des Beamten. Zudem stellt sich der Prozess als extrem langwierig und durch viele bürokratische Hürden unnötig schwierig dar. Diese Form der Akkreditierung gewährleistet kein objektives Qualitätsniveau. Die Etablierungschancen **deutscher Anbieter** sind aufgrund der derzeitigen Mängel im Qualitätssystem sehr gut, da der deutsche **Standard sehr hoch** eingestuft wird.

## 4 Fazit und Handlungsempfehlungen

### Fazit

- Die Tschechische Republik ist neben der Slowakei einer der beiden Nachfolgestaaten der Tschechoslowakei. Seit dem 01.01.1993 ist das Land eine parlamentarische Demokratie mit einem Zweikammersystem.
- Die Tschechische Republik ist geprägt durch den Wandel von zentraler Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft.
- Offizielle Amtssprache ist Tschechisch. Geschäftssprachen sind darüber hinaus auch Deutsch und Englisch. Außerdem wird Slowakisch, Russisch und Polnisch gesprochen.
- Die Rezession der Jahre 1997-1999 ist überwunden. Das Land verzeichnet einen stetigen Wirtschaftsaufschwung der gekennzeichnet ist durch einen Wandel vom industriellen zum Dienstleistungssektor.
- Hauptgrund für das beginnende Wirtschaftswachstum liegt in der Attraktivität der Tschechischen Republik für ausländische Investoren und in der positiven Exportentwicklung. Wichtigster Handelspartner bei Im- und Export ist Deutschland.
- Die tschechische Krone ist gegenüber dem Euro seit langem stabil.

- Schulpflicht besteht bis zum 15. Lebensjahr. Ab der fünften Klasse werden Fremdsprachen unterrichtet, favorisiert wird hierbei Englisch. Die Allgemeinbildung in der Tschechischen Republik gehört zu den besten der Welt, besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern sind die Schüler europaweit führend.
- Seit 1990, mit der Verabschiedung des Hochschulgesetzes, sind die Universitäten unabhängig. Die Prager Universität ist mit 17.000 Studenten größte technische Fakultät Europas.
- Für Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung ist das Ministerium für Arbeit und Soziales verantwortlich.
- Der Anteil an Berufsbildungslehrgänge ist nach OECD Standards ungewöhnlich hoch. In der beruflichen Ausbildung werden allerdings weniger hoch spezialisierte Fertigkeiten vermittelt, sondern zunehmend Schlüsselqualifikationen. Tendenziell wird hierdurch der Bedarf an spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen erhöht.
- Weiterqualifizierungsmaßnahmen gewinnen in der Tschechischen Republik stetig an Bedeutung. Besucht werden können spezielle Einrichtungen der beruflichen Bildung oder der berufsbegleitende Schulbesuch, welcher die am meisten verbreitete berufliche Qualifikationsform Erwachsener darstellt.
- Die Förderung von Bildung und Wissenschaft hat einen zentralen Stellenwert im aktuellen Regie-

rungsprogramm. Insgesamt ist die staatliche Unterstützung allerdings weiterhin ausbaufähig. Wichtiger Ansatzpunkt ist die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen zwischen der Tschechischen Republik und anderen Staaten, vorrangig Deutschland sowie die Ausarbeitung und Einführung eines Qualitätssicherungssystems.

- Das Arbeitsgesetz ist sehr fortschrittlich. Es beinhaltet die grundsätzliche Verpflichtung des Arbeitnehmers, sich am Arbeitsplatz in Hinblick auf die optimale Erfüllung seiner beruflichen Position fortzubilden. Der Arbeitgeber ist dahingehend verpflichtet, bei dienstlichem Interesse Trainingsmaßnahmen der Mitarbeiter zu finanzieren. Aufgrund wirtschaftlicher Aspekte, können sich allerdings bislang nur wenige Unternehmen Zusatzqualifizierungen ihrer Arbeiter leisten.
- Der Weiterbildungsmarkt wird in Tschechien in den nächsten Jahren deutlich anwachsen. Davon geht ein Großteil der Experten und die Mehrheit der vor Ort tätigen Anbieter aus.
- Vor dem Hintergrund eines gesamtwirtschaftlich positiven Klimas und eines baldigen EU-Beitritts, kann zusammenfassend geschlossen werden, dass der tschechische Weiterbildungsmarkt gute Chancen für deutsche Anbieter offeriert.
- Die kulturelle Nähe der Deutschen zu Tschechien und der sehr gute Ruf in der Tschechischen Repu-

blik kann sich bei Investitionsvorhaben günstig auswirken.

## Handlungsempfehlung

**Der tschechische Weiterbildungsmarkt kann deutschen Anbietern empfohlen werden. Die sehr guten Etablierungschancen ergeben sich zum einen aus der Tatsache, dass sich der Markt kontinuierlich im Wachstum befindet. Zum anderen ist generell das Ansehen deutscher Weiterbildungsanbieter in der Tschechischen Republik hoch. Zusätzlich bestehen keine besonderen Markteintrittshindernisse.**

**Im Bereich der Fremdsprachen sind insbesondere englische und amerikanische Anbieter als starke Konkurrenten zu bewerten. Daher ist ein Eintritt in den Sprachensektor erst nach gründlicher Abwägung zu empfehlen. Der IT/Computer-Sektor, der *zur Zeit* als übersättigt gilt, ist ebenfalls nur bedingt zu empfehlen. Zukunftsträchtige Weiterbildungsbereiche für deutsche Unternehmen stellen die Tourismusbranche, die Industriebereiche chemische Industrie und der Elektro- und Energiesektor sowie der Logistik- und Transportbereich dar.**

**Generell ist zu beachten, dass das Preisniveau dem tschechischen Weiterbildungsmarkt anzupassen ist. Weiterhin ist eine flexible, auf Kundenwünsche abgestimmte Gestaltung der Kurse hinsichtlich Ort, Dauer und Inhalt für den Erfolg auf diesem Markt unabdingbar. Unterschiedliche Kursanforderungen bestehen in Tschechien vor allem bei Unternehmen als Weiterbildungsnachfrager. Weiterbildungsinhalte sollten hierbei in Absprache mit dem Kunden individuell auf das**

**Unternehmen bezogen zusammengestellt werden, wie auch die Wahl des Ungerichtsortes ( z.B. „on-the-job“) und der Unterrichtsrhythmus (z.B. Abendkurse, 2 Wochen am Stück, Wochenendkurse) variabel angeboten werden sollten.**

## 5 Anhang

### 5.1 Wirtschaftliche Eckdaten *Tschechien*

Tschechische Republik Kennzahlen	Jahr	Angaben
BIP gesamt	2001	56.427 US\$ Mio
Anteil des primären Sektors am BIP	2000	5 %
Anteil des sekundären Sektors am BIP	2000	41%
Anteil des tertiären Sektors am BIP	2000	54 %
Reale Wachstumsrate des BIP	2001	3,4 %
Pro-Kopf-Einkommen	2000	4.590 US\$
Anzahl der Einwohner	2002	10.256.000
Anzahl der Erwerbspersonen	2000	5.772.000
Anzahl der Erwerbstätigen	1998	4.873.000
Beschäftigte im 1. Sektor	1999	5,1 %
Beschäftigte im 2. Sektor	1999	39,9 %
Beschäftigte im 3. Sektor	1999	54,9 %
Saldo der Leistungsbilanz	2002	200 Mio. EUR
Durchschnittlicher Anteil der Staatsausgaben für Bildung	1995-2000	10,6 %
Prozentualer Anteil der öffentlichen Ausgaben im tertiären Bildungsbereich am BIP	1999	0,8 %

Quellen:

<http://www.odci.gov./cia/publications/factbook/>

<http://www.worldbank.org/data/>

[http://www.ixpos.de/laender\\_und\\_branchen/laender\\_und\\_branchen.html](http://www.ixpos.de/laender_und_branchen/laender_und_branchen.html)

Deutsche Bundesbank

<http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/index.html>

<http://www.ahk.de>

<http://www.czso.cz/ger/german.htm>

International Labour Office – Geneva

OECD, Year of reference 1999

<http://www.ilo.org/public/english/support/lib/dblist.htm>

Government Finance Statistics Yearbook 2001, International Monetary Fund

## 5.2 Hilfreiche Adressen

<b>Hilfreiche Adressen Tschechische Republik</b>					
<b>Organisation</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Adresse</b>	<b>Telefon Fax</b>	<b>Homepage</b>	<b>Email</b>
<b>Association of Adult Education (AIVD CR)</b>		Karmelitská 7, 11812 Praha 1	Tel: 0042 2 57532777 Fax: 0042 2 57533860		Eva.Hasprova@ vsjak.cz
<b>ATKM Association of Management Trainers and Consultants</b>		Gorkého 13, 60200 Brno	Tel: 0042 5 41219005 Fax: 0042 5 41210386		
<b>CAMETIN Czech Association of Man- ager Education and Training Institution Networks</b>		Oldrichova 36, 12000 Praha 2	Tel: 0042 2 6927368 Fax: 0042 2 69 27385		

<b>Hilfreiche Adressen Tschechische Republik</b>					
<b>Organisation</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Adresse</b>	<b>Telefon Fax</b>	<b>Homepage</b>	<b>Email</b>
<b>Centre for Equivalence of Documents about Education</b> (Centrum pro studium vysokého školství-Středisko pro ekvivalenci dokladů o studiu)	Head: Štěpánka Skuhrová, Director	118 00 Praha 1	Tel: 004202 5753-0500 Fax: 004202 5753-1672	<a href="http://www.csvs.cz">http://www.csvs.cz</a>	skuhrova@csvs.cz
<b>Council of Higher Education Institutions</b>	Head: František Ježek, Director	José Martího 31, 162 52 Praha 6	Tel: 004202 2056-022 Fax: 004202 2017-2149	<a href="http://www.ftvs.cuni.cz">http://www.ftvs.cuni.cz</a>	arvs@ftvs.cuni.cz
<b>Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer</b> (Cesko-nemecká obchodní a průmyslová komora)	Head: Dieter Man- kowski	Václavské nám. 40, 110 00 Praha 1	Tel: 00420 2 242 21 200 Fax: 00420 2 242 22 200	<a href="http://www.dtihk.cz/">http://www.dtihk.cz/</a>	info@dtihk.cz
<b>Haus der Außendienste des tschechischen Bildungsmi- nisterium</b>		Senovazne nam. 26, 110 06 Praha 1	Tel.: 00420 2 24398111 Fax: 00420 2 24229697		

<b>Hilfreiche Adressen Tschechische Republik</b>					
<b>Organisation</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Adresse</b>	<b>Telefon Fax</b>	<b>Homepage</b>	<b>Email</b>
<b>ISP CR</b> <i>(Institute of the Confederation of Czech Industry)</i>		Oldrichova 36, 12000 Praha 2	Tel: 0042 2 24937609 Fax: 0042 2 24 937 622		Stroizva @volny.cz
<b>Ministry of Education, Youth and Sports</b>	International relations: Pavel Cink	Ul. Karmelitská, 7118 12 Praha	Tel: 004202 5719-3350 Fax:004202 3114-172	<a href="http://www.msmt.cz">http://www.msmt.cz</a>	zeman@msmt.cz
<b>Ministry of Education, Youth and Sports</b>	Jan Hammersack		Tel: +420 (2) 571 93 456		hammersk@ msmt.cz
<b>Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy</b>	Head: Vinš Václav, Chancellor	Ul. Karmelitská 7, 118 12 Praha 1	Tel: 004202 5719-3524 Fax: 004202 5719-3790	<a href="http://www.msmt.cz">http://www.msmt.cz</a>	vins@msmt.cz

<b>Hilfreiche Adressen Tschechische Republik</b>					
<b>Organisation</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Adresse</b>	<b>Telefon Fax</b>	<b>Homepage</b>	<b>Email</b>
<b>National Training Fund (NTF)</b>	PhDr. Miroslava Kopicová (Director)	Opletalova 25, Czech Republic	Tel: +420 224 500500 Fax: +420 224500501		mail@nrf.cz kopicova@nrf.cz
<b>National Observatory of Employment and Training, National Training Fund</b>	Alena Zukersteinova	Opletalova 25, 11000Praha 1	Tel: 0042 2 24500545 Fax: 0042 2 24500502		zuckersteinova@ nvf.cz

### 5.3 Literatur und Links

#### Literatur Tschechische Republik

Czesana, Vera (1999). Modernisation of Vocational Education and Training in the Czech Republic, National Observatory, National Training Fund.

European Training Foundation (2001). *Review lessons learned of Phare Vocational Education and Training Reform Programmes 1993 – 1998.*

Munich, D., Jurajda; S. Cihak, M.(1999), Employment and Labour Market in Czech Republic, European Training Foundation.

Informationen zur politischen Bildung: Tschechien, Hft. 276, 3. Quartal 2002.

#### Links Tschechische Republik

<http://www.eurydice.org/Eurydice/Application/frameset.asp?country=CZ&language=EN>: ausführlicher Überblick über das Bildungssystem der Tschechischen Republik.

<http://www.czso.cz/ger/140802/140802.htm>: Tschechische Republik in Zahlen (1999, 2000, 2001).

<http://www.ewis.de/czeufoerd.html>: Überblick und Links zu und über die Tschechische Republik.

[http://www.arge28.com/docs/pdf/Beitrittst/MOE\\_SozioEntw-2001\\_deutsch.pdf](http://www.arge28.com/docs/pdf/Beitrittst/MOE_SozioEntw-2001_deutsch.pdf): Studie des ifo (Institut für Wirtschaftsforschung Dresden):

EU-Osterweiterung und deutsche Grenzregionen: Überblick über Wirtschaftssituation u.a. der Tschechischen Republik.

<http://www.tschechienportal.info/modules.php?op=modload&name=Sections&file=index&req=viewarticle&artid=1>: Länderinformationen, Datenbanken und Dienste.

[http://www.auswaertigesamt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender\\_ausgabe\\_html?type\\_id=13&land\\_id=174](http://www.auswaertigesamt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?type_id=13&land_id=174): Auswärtiges Amt: komprimierter Gesamtüberblick.

<http://www.fifoost.org/tschechien/index.php>: Länderüberblick.

[http://translate.google.com/translate?hl=de&sl=en&u=http://www.nvf.cz/vet/info\\_gb.htm&prev=/search%3Fq%3Dphare%2Bvet%26hl%3Dde%26lr%3D%26ie%3DUTF-8%26oe%3DUTF-8](http://translate.google.com/translate?hl=de&sl=en&u=http://www.nvf.cz/vet/info_gb.htm&prev=/search%3Fq%3Dphare%2Bvet%26hl%3Dde%26lr%3D%26ie%3DUTF-8%26oe%3DUTF-8): Report des ETF über Bildungsbereiche und -beteiligung der EU-Beitrittsländer.